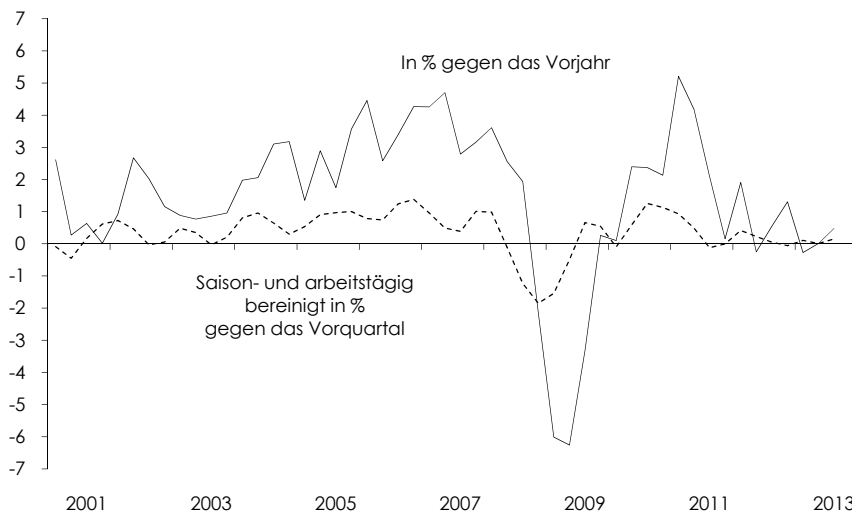


Konjunktur bessert sich in mäßigem Tempo

Bereinigt um Saison- und Arbeitstageffekte stieg das BIP im III. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,2%. Der Aufschwung setzte damit in lediglich mäßigem Tempo ein. In den EU-Ländern ist die Konjunktur weiterhin schwach und uneinheitlich. Die geringe Preisdynamik veranlasste die Europäische Zentralbank zu einer Leitzinssenkung.

Der leichte Rückgang des Euro-Kurses durch die Leitzinssenkung der Europäischen Zentralbank am 13. November 2013 wurde durch die anhaltend lockere Geldpolitik der USA und Japans bereits größtenteils wettgemacht. Der Welthandel entwickelte sich zuletzt anhaltend schwach. Nachdem die Importnachfrage der Schwellenländer durch die Kapitalabflüsse gedämpft worden war, gingen im September von diesen Volkswirtschaften wieder stärkere Außenhandelsimpulse aus.

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes
Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorquartal in %



Q: WIFO.

In den USA beschleunigte sich der Aufschwung im III. Quartal. Vor allem der private Konsum und die Investitionen trugen zur Expansion bei. Die Ausweitung der Nachfrage von Bundesstaaten und Gemeinden kompensierte erstmals die durch die automatischen Budgetrestriktionen bedingte Zurückhaltung des Zentralstaates. Obwohl die Arbeitslosenquote tendenziell rückläufig ist, behielt die Notenbank ihre lockere Geldpolitik bisher in vollem Umfang bei. Dadurch soll das Investorenvertrauen trotz der von der Fiskalpolitik erzeugten Unsicherheit ge-

wahrt bleiben. Auf den Finanzmärkten wurde eine Straffung der Geldpolitik in Form höherer Umlaufrenditen der Staatsanleihen bereits vorweggenommen. In Japan verschoben sich die Wachstumskräfte: Hatten im 1. Halbjahr 2013 aufgrund der starken Yen-Abwertung und der damit einhergehenden Vermögenseffekte der private Konsum und die Exporte noch kräftig expandiert, so trugen im III. Quartal vor allem die Investitionen das Wachstum. Die Stimmungsindikatoren entwickeln sich zwar günstig, die Deflation ist aber noch nicht überwunden.

Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2011	2012	2012			2013		
			II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
Veränderung gegen das Vorquartal in %								
<i>Real, saison- und arbeitstägig bereinigt</i>								
Konsumausgaben insgesamt			- 0,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Private Haushalte ¹⁾			- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Staat			- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4
Bruttoinvestitionen			- 0,2	- 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,9	- 0,3
Bruttoanlageinvestitionen			- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,4	+ 0,1	+ 0,2
Ausrüstungen			- 0,5	- 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1
Bauten			+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Exporte			+ 0,7	+ 0,8	- 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Waren			+ 0,9	+ 0,7	- 0,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Dienstleistungen			+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7
Importe			- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Waren			- 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Dienstleistungen			+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,2
Bruttoinlandsprodukt			+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2
Herstellung von Waren			+ 0,3	- 0,8	- 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %								
<i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i>								
Konsumausgaben insgesamt	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,5	- 0,3	- 0,8	- 1,6	- 0,5	+ 0,3
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,1	- 1,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1
Staat	+ 0,3	+ 0,2	- 0,5	- 1,5	+ 0,2	- 2,8	+ 0,6	+ 0,9
Bruttoinvestitionen	+ 12,2	- 1,2	- 4,0	- 3,8	+ 7,1	- 5,0	- 5,7	- 2,2
Bruttoanlageinvestitionen	+ 8,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 0,7	- 0,1	- 3,8	- 1,0	+ 0,0
Ausrüstungen	+ 14,3	+ 2,1	+ 6,7	- 4,1	- 2,1	- 8,1	- 2,0	- 1,2
Bauten	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,7	+ 5,4	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	+ 0,7
Exporte	+ 6,6	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,0	+ 3,3	+ 1,9
Waren	+ 8,1	+ 0,4	- 0,4	+ 1,0	- 0,4	+ 0,8	+ 3,4	+ 1,6
Dienstleistungen	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,7	+ 2,5	+ 4,6	+ 3,1	+ 2,6
Importe	+ 7,6	- 0,3	+ 0,2	- 1,7	- 0,2	- 1,3	- 0,0	+ 0,8
Waren	+ 8,6	- 1,4	- 1,6	- 2,4	- 1,4	- 1,8	+ 0,0	+ 0,6
Dienstleistungen	+ 3,8	+ 4,5	+ 7,7	+ 1,2	+ 5,3	+ 1,0	- 0,3	+ 1,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,8	+ 0,9	- 0,3	+ 0,5	+ 1,3	- 0,3	+ 0,0	+ 0,5
Herstellung von Waren	+ 8,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,8	- 1,9	+ 0,8	+ 2,3
Bruttoinlandsprodukt, nominell	+ 4,9	+ 2,6	+ 1,1	+ 2,4	+ 3,6	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,9

Q: WIFO. – ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

In der EU ist die Konjunktur weiterhin schwach und uneinheitlich. In Deutschland und Frankreich ließ die Dynamik im III. Quartal 2013 spürbar nach; in Italien verringerte sich jedoch der BIP-Rückgang, und Spanien löste sich aus der Rezession. In den Niederlanden war der private Konsum aufgrund des Zusammentreffens von hoher Verschuldung der privaten Haushalte, Rückgang der Vermögenswerte und restriktiver Budgetpolitik weiterhin deutlich rückläufig, die Investitionen expandierten hingegen dynamisch. In Großbritannien setzte sich der Aufschwung fort. Die Inflationsrate erreichte im Durchschnitt des Euro-Raumes im Oktober mit 0,7% den abgesehen vom Krisenjahr 2009 niedrigsten Wert. Die Entspannung der Rohstoffpreise und die schwache (teils negative) Lohnentwicklung in einigen EU-Ländern dämpften die Preisdynamik. Dies veranlasste die EZB zu einer Senkung des Leitzinssatzes von 0,5% auf 0,25% per 13. November. Die Arbeitslosenquote war im Euro-Raum im Oktober mit 12,1% anhaltend hoch.

In Österreich verbesserte sich die Konjunktur im III. Quartal 2013 leicht. Der Investitionsrückgang schwächte sich ab, das Wachstum des privaten Konsums und der Exporte blieb träge. Laut dem WIFO-Konjunkturtest sind die österreichischen Unternehmen verhalten optimistisch. Die Konsumschwäche beeinträchtigte auch den Sommertourismus: Nur dank der Zunahme der Auslandsnachfrage (vor allem aus dem angloamerikanischen Raum und aus Osteuropa) stieg die Zahl der Übernachtungen. Auch in Österreich wirkt sich die Beruhigung der Erdölpreise aus: Die Inflationsrate ging im Oktober auf 1,4% zurück. Der positive Abstand gegenüber dem Euro-Raum, aber auch gegenüber Deutschland, bleibt aufgrund der höheren Dynamik der Kerninflationsrate erhalten. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stagnierte im November mit 7,9% auf hohem Niveau.

Wien, am 6. Dezember 2013

Rückfragen bitte am Montag, dem 9. Dezember 2013, zwischen 10 und 15 Uhr an Stefan Schiman, MSc, Tel. (1) 798 26 01/234, Stefan.Schiman@wifo.ac.at.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem WIFO-Monatsbericht 12/2013!

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird auf "saison- und arbeitstägig bereinigte Veränderungen" Bezug genommen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Wachstumsüberhang

Der Wachstumsüberhang bezeichnet den Effekt der Dynamik im unterjährigen Verlauf (in saisonbereinigten Zahlen) des vorangegangenen Jahres (t_0) auf die Veränderungsrate des Folgejahres (t_1). Er ist definiert als die Jahresveränderungsrate des Jahres t_1 , wenn das BIP im Jahr t_1 auf dem Niveau des IV. Quartals des Jahres t_0 (in saisonbereinigten Zahlen) bleibt.

Durchschnittliche Veränderungsrate

Die Zeitangabe bezieht sich auf Anfangs- und Endwert der Berechnungsperiode: Demnach beinhaltet die durchschnittliche Rate 2005/2010 als 1. Veränderungsrate jene von 2005 auf 2006, als letzte jene von 2009 auf 2010.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominal ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Produzierender Bereich

Diese Abgrenzung schließt die NACE-2008-Abschnitte B, C und D (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Herstellung von Waren, Energieversorgung) ein und wird hier im internationalen Vergleich verwendet.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

Die Kerninflation als Indikator der Geldpolitik ist nicht eindeutig definiert. Das WIFO folgt der gängigen Praxis, für die Kerninflation die Inflationsrate ohne die Gütergruppen unverarbeitete Nahrungsmittel und Energie zu verwenden. So werden knapp 87% der im österreichischen Warenkorb für den Verbraucherpreisindex (VPI 2010) enthaltenen Güter und Dienstleistungen in die Berechnung der Kerninflation einbezogen.

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.500 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.konjunkturtest.at>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenzdienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".